

Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen am 17. Juni 2019 in Frankfurt am Main

Die Fernsehdirektorin berichtet über den hr-Treff auf dem Hessestag. Der Schwerpunkt hat auf der Präsentation der Produkte des hr und Erlebnis für die Nutzer*innen vor Ort gelegen. Der vielfach kritisierte verweigerte Zugang für (unangemeldete) Menschen mit Einschränkungen in der Hessestagsarena war auf die verschärften Sicherheitsvorkehrungen des Veranstalters, die Stadt Bad Hersfeld, zurückzuführen; dies lag nicht in der Verantwortung des hr.

Die Leitung der Programmgruppe Sport wird derzeit neu ausgeschrieben.

Zu den Programmebeobachtungen gibt es keine Wortmeldungen.

Der Ausschuss behandelt eine Programmbeschwerde gegen eine Folge von „Schönblöd“ in der „Hessenschau“ am Sonntag den 07.04.2019. Dabei handelt es sich um die Rubrik des satirischen Wochenrückblickes. Der Beschwerdeführer nimmt zwei dort angeschnittene Themen (Homosexualität, Eintracht Frankfurt) zum Anlass für pauschale Kritik an sehr vielen Themen. Die Beschwerde wird zurückgewiesen. Der Ausschuss schließt sich den Argumenten des Intendanten an, wird aber in seiner Antwort nur auf die Argumente eingehen, die sich auf den Beitrag beziehen lassen.

Ein Vertreter der Medienforschung und eine Vertreterin der Programmplanung analysieren die programmlichen Vorlieben der Zuschauer des hr-Fernsehens, vor allem der Perspektivzielgruppen „Moderne Etablierte“ und „Familienorientierte“. Diese nutzen auch viele Angebote anderer öffentlich-rechtlicher Sender gerne, der Schwerpunkt der Präsentation liegt auf Formaten der privaten Mitbewerber. Von Mittag bis ins Hauptabendprogramm fällt eine Vorliebe für Sendungen mit emotionaler Ansprache auf, Serien, Reality-Shows und Castingformate. Der Ausschuss erörtert die Ergebnisse im Bezug auf die eigene Programmplanung. Einige dieser Formate sind für ein öffentlich-rechtliches Programm unpassend, anderswo orientiert sich die Neuentwicklung von Formaten aber an diesen Bedürfnissen der Perspektivzielgruppen. Wichtig bleibt das Alleinstellungsmerkmal Regionalität, das die anderen beliebten Sendungen nicht haben. Da junge Leute immer weniger linear fernsehen, besteht die Herausforderung darin, Programme zu entwickeln, die linear bestehen können, aber auch auf anderen Auspielwegen, vor allem in der Mediathek, funktionieren.

Herr Freiling berichtet aus dem Programmbeirat ARD. Es geht es um die Sendungen im Ersten zur Europawahl. Was den Umfang angeht, wird die ARD gelobt. Licht und Schatten sieht das Gremium bei den Dokumentationen zu den populistischen Parteien und zur wirtschaftlichen Lage der Europäer in unterschiedlichen Ländern.

gez. Dr. Rolf Müller